

Die Abarten der grönländischen Sprache.

Von

Dr. A. Pfizmaier,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Indem ich die Sprachen einiger nördlich und nordöstlich von Japan und den Kurilen gelegenen Länder durchforschte, wollte ich mich besonders von der Wahrheit der mehrfach vorkommenden Angabe, dass die grönländische Sprache sich bis zu den Aleuten, ja selbst bis einem Theile Nordostasiens erstrecke, überzeugen. Ich fand aber bis zu dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe, bloß zwei Quellen, aus denen eine geringe Kenntniß der für grönländisch gehaltenen Sprachen, der kadjakischen und der tshuktschischen nämlich, geschöpft werden könnte. Es sind die Bemerkungen Weniamínows über die kadjakische und die Wörtersammlung Koschélews aus der tshuktschischen Sprache. Das erstere Werk enthält mehrere grammatische Formen, sonst aber, die Zahlwörter, persönlichen Fürwörter und die Uebersetzung von 17 Versen des Evangeliums Johannis ausgenommen, nicht mehr als acht kadjakische Wörter. Die Sammlung Koschélews, auf nicht passende Weise deutsch umgeschrieben und ohne grammatische Aufklärung, besteht aus ungefähr 400 Wörtern, ist jedoch, gleich allen Sammlungen dieser Art, in den wenigsten Fällen verlässlich. Dasselbe gilt von einer Anzahl hinzugefügter Varianten aus einer mehrsprachigen, wie man glaubt, von Dr. Merk herrührenden Sammlung.

Auf Grund des bis jetzt vorliegenden, übrigens ungenügenden Materiales ermittelte ich, dass sowohl das Kadjakische als das Tshuktschische stark mit grönländischen Wörtern gemengt ist, und dass auch bei dem Kadjakischen viele Formen